



Foto: Ernst Klett Verlag



Foto: Staatskanzlei des Saarlandes

Julia Engel und Damaris Braun hatten 2003 mit dem deutsch-französischen Jugendparlament die Idee zu einem gemeinsamen Geschichtsbuch. Am 10. Juli 2006 präsentierten Ministerpräsident Peter Müller und der französische Erziehungsminister Gilles de Robien „Histoire/Geschichte“ in Saarbrücken.

Weltpremiere und Vorbild: Deutsch-französisches Geschichtsbuch

(jk). Das Erfassen und Abbilden von geschichtlichen Ereignissen ist stets selbst ein Stück Geschichte. Die Geschichtsschreibung erfährt durch ihre Strukturierung und ihren Inhalt eine Wertung, bedingt durch ihre Ausformulierung Interpretationsmöglichkeiten und beinhaltet stets eine gewisse Perspektive. Die „Wirklichkeit“ als solche lässt sich kaum erfassen.

Das am 10. Juli 2006 von den Verlagen Ernst Klett und Nathan in Deutschland und Frankreich herausgegebene Geschichtsbuch beleuchtet Europa und die Welt nach 1945 aus zwei nationalen Perspektiven. Damit nähert sich die Geschichtsschreibung der „Wirklichkeit“ zumindest ein Stückchen an. Dies in ein Schulbuch einzubringen – darin lag der hohe Anspruch an das Werk. Doch gerade die Schüler sind es, die im Geschichtsunterricht lernen sollen, verschiedene Perspektiven einzunehmen, denn sie sind die Gestalter der Zukunft. Das deutsch-französische Geschichtsbuch „Histoire/Geschichte“, das in zwei Sprachversionen, jedoch inhaltlich identisch erscheint, gibt ihnen die Möglichkeit dazu. „Wir hätten nie gedacht, dass unsere Idee tatsächlich realisiert wird“, erzählen Julia Engel (20 Jahre) und Damaris Braun (21 Jahre), die als Mitglieder des deutsch-französischen Jugendparlaments 2003 die Idee mit geboren haben.

Vorbildfunktion für andere Nationen

Fünf deutsche und fünf französische Autoren, alle Historiker und Lehrer, erstellten gemeinsam das deutsch-französische Geschichtsbuch unter der Leitung der Verlage Klett und Nathan. „Es ist ein Pionierwerk!“, erklärte der französische Erziehungsminister Gilles de Robien am 10. Juli auf einer Pressekonferenz in Saarbrücken. „Ein politisches Werk, das anderen Ländern ein Vorbild ist.“ Korea und Japan haben dieses Vorbild direkt aufgegriffen und denken, angeregt durch das deutsch-französische Projekt, ebenfalls an die Herausgabe eines gemeinsamen Geschichtsbuchs für ihre Schüler. Der Botschafter der Republik Korea Soo-hyuck Lee äußerte in Saarbrücken seine Begeisterung für das Projekt. Der saarländische Ministerpräsident Peter Müller, Bevollmächtigter der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrages über die deutsch-französische

Zusammenarbeit sagte: „Man merkt, dass das Geschichtsbuch ein Herzstück der Verlage ist. Es ist mehr als ein Schulbuch.“ Er unterstützte das Projekt maßgeblich.

Der Verleger Dr. h.c. Michael Klett strich die hohe Bedeutung des binationalen Werks heraus: „Unser nationales Schicksal, der Umgang mit unserem Nachbarn, ist damit verwoben. Das „Machen“ dieses Buches ist ein Beispiel für die praktische Zusammenarbeit Deutschlands und Frankreichs.“ Es sei verhältnismäßig einfach, über Geschichte hinweg zu reden – darüber hinweg schreiben jedoch könne man nicht. Kein Wunder, dass auch Dr. Michael Kletts Kollegin bei Nathan, Catherine Lucet, das Projekt als „vrai aventure“, als wirkliches Abenteuer bezeichnet.

Ungewöhnlich in jeglicher Hinsicht

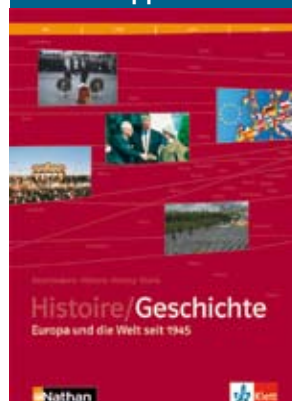
„Histoire/Geschichte“ ist das erste Geschichtsschulbuch überhaupt, das bundesweit zugelassen wurde. Gewöhnlich müssen mehrere Regionalausgaben eines Schulbuchs produziert werden, während nun alle Kultusministerien das Lehrwerk (trotz der streng föderalistischen Ausrichtung) in relativer zeitlicher Knappheit genehmigten. Die Zeit – ein weiterer ungewöhnlicher Faktor des Projektes. Statt drei bis fünf Jahre hatten die Autoren und Verlage nur eineinhalb Jahre Zeit für die Erstellung des Schulbuchs, und das im Angesicht der binationalen Zusammenarbeit, der unterschiedlichen Perspektiven und Unterrichtsmethoden. Denn letztere war ebenfalls eine Hürde, die es zu überwinden galt. Nicht der geschichtliche Inhalt war es, der in erster Linie im Autorenteam umstritten war. Da gab es die Rolle der USA, die in Frankreich in einem kritischeren Licht betrachtet wird als in Deutschland. Oder etwa die Übersetzung einzelner Wörter, wie zum Beispiel „Stukturwandel“ – dieses Wort gab es bislang im Französischen nicht, erst das Geschichtsbuch führt den Begriff nun als „mutation sectorielle“ ein. Dafür erfahren die Schüler diesseits des Rheins nun mehr über die Kolonialisierung als zuvor, jenseits mehr über die DDR.

Nein, es waren vielmehr die unterschiedlichen Konzepte, wie Unterricht und insbesondere Geschichtsunterricht auszusehen hat. Während in Frankreich weitgehend noch der Frontalunterricht das Schulbild prägt, sind es in Deutschland offene Unterrichtskonzepte. Auch die Arbeit mit den Quellen wird in den Ländern unterschiedlich gehandhabt. Deutsche Schüler sollen lernen, sich ihr eigenes Urteil zu bilden. Dies wird durch einen interaktiven Unterricht erreicht. In Frankreich dagegen spielen Dokumente und Daten, der Lernstoff an sich eine viel größere Rolle. Schulbücher haben hier eine größere Leitfunktion und dienen der Wissenssicherung. Zudem spielt die Vermittlung präziser Methodenkompetenzen in Frankreich

traditionell eine größere Rolle, erklärt auch Dr. Peter Geiss, Herausgeber des Geschichtsbuchs: „In der Tradition des Philosophen René Descartes lernen französische Schüler, Texte sehr strukturiert zu analysieren, komplexe Probleme in Teilprobleme aufzulösen und Arbeitsergebnisse in gebündelter Form zu präsentieren. Diese hochgradig strukturierte und systematische Arbeitsweise steht nicht im Widerspruch zu der in Deutschland betonten Schülerautonomie, sondern ergänzt diese ideal: Wer frei denken und urteilen will, braucht präzise Methoden und Kenntnisse, um sein Urteil fachlich abzusichern.“ Auf diese Weise haben beide Verlage voneinander gelernt. Die Perspektiven der beiden Nachbarländer werden neutral nebeneinander gestellt und geben den Schülern dadurch die Möglichkeit, sich ihre eigene Meinung zu bilden.

So kommt das Geschichtsbuch reichlich ungewöhnlich daher – sehr bunt, aber strukturiert in den Augen der deutschen Schüler, sehr handlungsorientiert für die Franzosen. Es will die Perspektiven auf die Geschichte nicht vereinen, sondern sie konkret benennen. Das macht den Mehrwert des Buches aus und das Projekt an sich zu einem historischen Werk. «

Medientipp



„Histoire/Geschichte – Europa und die Welt seit 1945“ ist in der Chronologie der dritte von drei Schulbuchbänden, die im Geschichtsunterricht der Oberstufe bzw. der Classe de Terminale eingesetzt werden können. Band 2 (ET: voraussichtlich im Schuljahr 2007/08) wird sich mit der Zeit von der Mitte

des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs beschäftigen; Band 3 (ET: voraussichtlich im Schuljahr 2008/09) behandelt die Entwicklungen von der Antike bis um 1850.

ISBN: 3-12-416510-1, 336 Seiten, 25,00 Euro

Ansprechpartnerin

Janna Kuchenbäcker

Telefon 07 11-66 72-15 35, j.kuchenbaecker@klett.de